

Bericht über die Nikolausregatta 2015

Es heißt ja immer: „Nur die Harten kommen in den Garten.“ Als ich das erste Mal von einer „Nikolausregatta“ hörte, kamen mir komische Weihnachtsmänner auf Segelbooten in den Sinn, die hier und da ein Geschenk platzieren oder einen Rutenschlag austeilen würden. Ich wollte auch ein solcher Weihnachtsmann werden, oder zumindest sehen, wie um diese



Jahreszeit ordentlich gesegelt werden kann. Die Meldeliste war erstaunlich lang, stolze 41 Boote meldeten sich, darunter auch einige Bekannte und Freunde. Ich freute mich endlich wieder eine Regatta mit Brisa zu segeln, war sie wegen eines Schüleraustausches doch die halbe Saison nicht mehr dabei gewesen. Um 5:30 Uhr am 5.12. fuhren Thorpen und ich los, mein Vater nahm nämlich auch an der Regatta teil. Nach einem kleinen Frühstück bei Brisas Eltern

kamen wir um 8:30 Uhr an und bauten die Boote auf. Es mag vielleicht für einen Dezembertag relativ „tropisch“ gewesen sein, wie Thorpen mit seinem „kurze Hosen“ Outfit vermuten lassen sollte, doch waren 9°C ziemlich frisch, die Wassertemperatur außen vorgelassen. Dafür versprach uns der Wetterbericht einen phänomenalen Wind, 5-6 (in Böen 7) Windstärken ließen uns noch eher vor Vorfreude zittern, als wegen der Kälte. Um 10 Uhr waren alle Teilnehmer auf dem Wasser, das Revier war übersichtlich, die Kurse waren es ebenfalls: Entweder 1-2-3 | 1-3 | Ziel oder 1-2-3 | 1-2-3 | Ziel waren die üblichen Strecken. Das Dreieck war auch recht klein ausgelegt, allerdings sollten schließlich auch alle 4 Läufe an einem Tag geschafft werden. Eine

Besonderheit stellte eine Sonderregel dar, die es verbot den Spinnacker zu setzen. Die Regel hatte wohl ihren Sinn, denn die Böen piffen oft plötzlich und stark, kentern sollte vermieden werden. Als das Startsignal kam kämpfte die Gruppe schon um jeden Meter, möglichst als (einer der) Erste(n) da sein, denn der Spinnacker wurde in der Ersten Wettfahrt verboten. Der eisige Wind piff einem um die Ohren, ich konnte mich nur schwer dazu entscheiden die Mütze



zugunsten der Sicht abzunehmen. Als wir um die Tonne kamen bot sich die Gelegenheit mit der Fock zu experimentieren, denn das Setzen des Spinnackers war ja untersagt. Unsere Trainingseinheiten bewiesen sich, auf den folgenden Kursen holten wir Boot um Boot. Im Verlauf dieser Wettfahrt wurde durch eine weitere Sonderregel der Spinnacker wieder erlaubt, doch auch wenn der Wind ein wenig abgeflautet hatte, die Böen stellten noch



immer ein Risiko dar. Wir überlegten uns also genau, wann sich der Einsatz lohnte und beobachteten das Wasser und die Gegner. Es kam tatsächlich zu einigen Kenterungen und sogar zu einem Mastbruch. Doch hatten alle Teilnehmer viel Freude mit dem Wind, so mancher gut eingesetzter Gleitflug konnte sogar ohne Spinnaker erreicht werden und

katapultierte uns förmlich zur nächsten Tonne. Weihnachtsmänner gab es übrigens tatsächlich, Brisa glaubte sogar einige Glühwein ausschenken gesehen zu haben. Nach nur 3 Stunden waren die 4 Wettfahrten vorbei, leicht geschafft aber mit einem gutem Gefühl, das Jahr auf eine schöne und schnelle Weise abgeschlossen zu haben, fuhren wir zurück in den Hafen und packten unsere Boote. Zum Abschluss des Tages aßen wir in einer Pizzeria in Pichelsdorf mit Florian und seiner Familie, Claudia, Simone, Finja, Thorpen und Sven. Am nächsten Morgen fand die Preisverleihung statt, passend dazu am Nikolaustag und 2. Advent. Es gab viele interessante Sonderpreise (u.a. einen Preis für die älteste Crew) und die gute Stimmung sprach für sich.

Aus unserem Segelverein segelten erfolgreich Stella Dietze mit Celina Noack (als später Ersatz mit Florian) auf dem **32.**, meine Schwester Finja Schult mit Paul Naber auf dem **26.**, mein Vater Thorpen Schult mit seinem Partner Sven Hansen auf dem **10**. Und Brisa mit mir als beste Jugendmannschaft auf dem **17**. Platz.

Die Regatta schloss das Jahr 2015 schön ab und fand auf hohem Leistungsniveau statt. Nächstes Jahr erscheinen wir auch mit Weihnachts-Zipfelmütze!

Julian Schult

